

Wählern sowie bei den Wählern überhaupt. Als Beispiel sei wiederum die Bundestagswahl 1961 in Baden-Württemberg angeführt: Von 100 gültigen Stimmen der

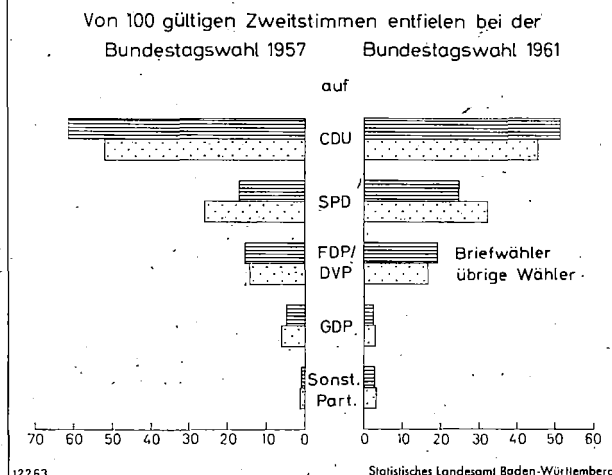
	Briefwähler	Übrigen Wähler	Wähler überhaupt
	entfielen auf nebenstehende Parteien		
CDU	51,0	45,0	45,3
SPD	24,8	32,5	32,1
FDP/DVP	19,0	16,5	16,6
GDP	2,3	2,8	2,8
Sonstige Parteien	2,9	3,2	3,2

Aus diesen Verhältniszahlen darf keinesfalls geschlossen werden, daß die Briefwähler auf das politische Gesamtbild, das sich nach einer Wahl darstellt, einen ausschlaggebenden Einfluß hätten. Unter der Gesamtzahl der Wähler (Baden-Württemberg 1961: 4,4 Mill.) machen die 234 000 Briefwähler mit 5,3 % eine verhältnismäßig nur geringe Quote aus.

Einführung der Briefwahl dürfte die Wahlbeteiligung bei Landtagswahlen günstig beeinflussen

Baden-Württemberg hatte bei der Landtagswahl im Jahr 1960 mit einer Wahlbeteiligung von 59,0 % im Vergleich zu den jeweils letzten Landtagswahlen in den anderen Bundesländern die mit Abstand geringste Beteiligungsquote. Unterstellt man jedoch, daß in Baden-Württemberg schon 1960 die Briefwahl möglich gewesen wäre und wenigstens 200 000 Wähler – angesichts der Zahl der Briefwähler bei der Bundestagswahl 1961 eine vertretbare Annahme – davon Gebrauch

Stimmabgabe der Briefwähler und der übrigen Wähler in Baden-Württemberg



gemacht hätten, so würde sich damals eine Wahlbeteiligung von 63,7 %, das sind 4,3 Prozentpunkte mehr als tatsächlich, ergeben haben. Neben einer Verbesserung der Wahlposition unseres Landes dürfte mithin die Einführung der Briefwahl auch dem staatspolitischen Anliegen entsprechen, die Arbeit der Legislative auf die Grundlage einer möglichst breiten Wählerschicht zu stellen.

Dr. Eberhard Gawatz

Die Erwerbstätigkeit im Oktober 1962

Vorläufige Ergebnisse des Mikrozensus

Allgemeines

Der Stichprobenplan des Mikrozensus war bis zum Jahr 1961 auf einem zweistufigen Auswahlverfahren aufgebaut. In der ersten Stufe wurden die in Anordnungsgruppen zusammengefaßten Gemeinden ausgewählt. In der zweiten Stufe ermittelte man in diesen Gemeinden die für eine 1 %-Stichprobe erforderlichen Wohnungsanschriften an Hand des Anschriftenmaterials der Wohnungsstatistik 1956/57 und der laufenden Bautätigkeitsstatistik. Dieses Auswahlverfahren wurde von Jahr zu Jahr unsicherer und umständlicher, weil die Anordnungsgruppen der Gemeinden auf Grund der Bevölkerungs- und Erwerbsstruktur im Jahr 1950 gebildet worden sind, diese aber durch die wirtschaftliche Entwicklung weitgehend überholt wurde. Zum anderen war eine derart große Fluktuation der Bevölkerung festzustellen, daß die Namen der Wohnungsinhaber, die für die Erhebungen der Jahre 1960 und 1961 aus den Unterlagen der Wohnungsstatistik 1956/57 herausgeschrieben worden waren, zum großen Teil nicht mehr richtig waren; in diesen Fällen sah sich der Interviewer veranlaßt, ohne das sonst übliche Ankündigungsschreiben den Nachfolger in der Wohnung zu befragen.

Um diese Schwierigkeiten zu beheben, war man bemüht, einen über einen längeren Zeitraum gültigen Stichprobenplan auszuarbeiten. Die Möglichkeit hierzu bot sich im Anschluß an die Volkszählung 1961, bei der das gesamte bewohnte Gebiet des Landes Baden-Württemberg in Zählbezirke eingeteilt worden ist. Von diesen für die Zwecke der Volkszählung 1961 eindeutig beschriebenen Flächen wurden für die Mikrozensusbefragung im Oktober 1962 erstmals 1 % ausgewählt (Flächenstichprobe). In den so bestimmten Zählbezirken wurde der Mikrozensus 1962 in der üblichen Weise durch Interviewer durchgeführt. Die vorgeschriebenen Interviews waren bei allen Haushalten vorzunehmen, die auf den in der Zählbezirks-

beschreibung angegebenen Grundstücken wohnten. Eine Ergänzung der Zählbezirksbeschreibungen durch Skizzen, die eindeutig die Grenzen der Zählbezirke wiedergeben, wird gegenwärtig vorbereitet. Seit der Volkszählung 1961 besiedelte Neubaugebiete wurden in der Weise berücksichtigt, daß aus ihnen ebenfalls wieder 1 % in Form von zusammenhängenden Gebieten in Zählbezirksgröße ausgewählt wurde.

Eine weitere methodische Änderung, die in den Tabellen dieses Beitrags kenntlich wird, erstreckt sich auf die Terminologie der Erwerbstätigkeit. Auf Grund der vom Statistischen Bundesamt für die Volks- und Berufszählung 1961 festgelegten Begriffsbestimmungen¹ ging man wieder zu Bezeichnungen über, wie sie bis zur Volks- und Berufszählung 1950 im Sprachgebrauch der Deutschen Statistik verankert waren. Sie galten bis dahin für das „Erwerbspersonenkonzept“ und werden ab jetzt für das im Mikrozensus und in der Volks- und Berufszählung 1961 angewandte „Umfassende Konzept“ Verwendung finden, das in seinem Begriffsinhalt vom Erwerbspersonenkonzept geringfügig abweicht².

Eine Gegenüberstellung der bisherigen und neuen Bezeichnungen bietet die auf der folgenden Seite stehende Übersicht.

Die nachstehende Veröffentlichung enthält für den Mikrozensus vom Oktober 1962 nur vorläufige Ergebnisse, die lediglich eine kurze Information über den Stand des Erwerbslebens in Baden-Württemberg im Oktober 1962 bieten sollen. Endgültige Ergebnisse können erst mitgeteilt werden, wenn die im Zusammenhang mit der Umstellung auf die Flächenstichprobe erforderlichen methodischen Untersuchungen beim Statistischen Bundesamt abgeschlossen sind.

¹ Vgl. Erwerbstätigkeit und Lebensunterhalt in „Wirtschaft und Statistik“, 1963, Heft 3, S. 137.

² Vgl. Familienstand und Erwerbstätigkeit der Wohnbevölkerung im Oktober 1957, Statistische Monatshefte Baden-Württemberg, 7. Jg. 1959, Heft 11, S. 295.

Terminologie der Erwerbstätigkeit

Zählung	Volks- und Berufszählung 1950	Mikrozensus 1957 bis 1961	Volks- und Berufszählung 1961 Mikrozensus ab Okt. 1962
Konzept	Erwerbspersonenkonzept	Umfassendes Konzept	
Bezeichnungen	Erwerbspersonen	Am Erwerbsleben beteiligte Personen	Erwerbspersonen
	Erwerbstätige	Im Erwerbsleben tätige Personen	Erwerbstätige
	Arbeitslose	Arbeitsuchende	Erwerbslose
	Selbständige Berufslose, Angehörige ohne Hauptberuf	Nicht am Erwerbsleben beteiligte Personen	Nichterwerbspersonen

Wie stets bei Veröffentlichungen aus dem Mikrozensus werden die hochgerechneten absoluten Zahlen nur in ganzen Tausend nachgewiesen. Dabei wurde der Nachweis von Zahlen, die hochgerechnet weniger als 10 000 Fälle umfassen, nach Möglichkeit vermieden. Sofern ihre Darstellung zur Vervollständigung des Tabellenbildes erforderlich war, wurden sie dann, wenn sie hochgerechnet 1000 bis unter 10 000 Fälle enthielten, in Klammer () gesetzt, und, wenn sie hochgerechnet unter 1000 Fällen blieben, lediglich durch (.) nachgewiesen. In gleicher Weise wurde mit Prozentzahlen verfahren, die aus solchen Zahlen zu ermitteln waren.

Tätigkeitsquote mit 51% fast unverändert

In der Zeit zwischen Oktober 1961 und Oktober 1962 hat die im Mikrozensus erfaßte Bevölkerung Baden-Württem-

bergs von 7,833 Mill. um 87 000 Personen oder 1,1% auf 7,920 Mill. zugenommen, davon waren 4,008 Mill. oder 51% im Oktober 1962 erwerbstätig. Die Tätigkeitsquote ist damit seit Oktober 1957 nahezu unverändert geblieben.

Die Erwerbstätigen gliederten sich 1962 in
2,376 Mill. Männer und
1,632 Mill. Frauen.

Die Zahl der weiblichen Erwerbstätigen hat seit 1961 um 1% zugenommen, die Zahl der erwerbstätigen Männer hingegen ist im gleichen Zeitraum um 2% zurückgegangen. Während die Tätigkeitsquote der Frauen unverändert 39% ausmachte, nahm die Tätigkeitsquote der Männer von 65% im Oktober 1961 auf 64% im Oktober 1962 ab. Da diese Veränderungen im Bereich des Zufallsfehlers des Mikrozensus liegen, kann noch nicht von einem Rückgang der Erwerbstätigkeit der Männer, wohl aber von einem Stagnieren der bisherigen Aufwärtsentwicklung gesprochen werden.

Wohnbevölkerung und Erwerbstätige in Baden-Württemberg nach dem Geschlecht im Oktober der Jahre 1961 und 1962

Geschlecht	Wohnbevölkerung ¹⁾					
	1962			1961		
	insgesamt	darunter Erwerbstätige		insgesamt	darunter Erwerbstätige	
		Anzahl	% der entspr. Wohnbevölk.		Anzahl	% der entspr. Wohnbevölk.
	1000 ²⁾	1000 ²⁾	%	1000 ²⁾	1000 ²⁾	%
Männlich	3 739	2 376	64	3 724	2 422	65
Weiblich	4 181	1 632	39	4 110	1 608	39
Insgesamt	7 920	4 008	51	7 833	4 030	51
Darunter im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre)						
Männlich	2 456	2 269	92	2 503	2 316	93
Weiblich	2 785	1 563	56	2 775	1 539	55
Insgesamt	5 241	3 832	73	5 278	3 855	73

¹⁾ Ohne Soldaten. — ²⁾ Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Erwerbstätige in Baden-Württemberg nach Wirtschaftsbereichen und nach der Stellung im Beruf im Oktober der Jahre 1961 und 1962

Wirtschaftsbereich Stellung im Beruf	Erwerbstätige ¹⁾													
	1962							1961						
	insgesamt		davon				Frauenanteil in %	insgesamt		davon				Frauenanteil in %
			männlich	weiblich						männlich	weiblich			
	1000 ²⁾	%	1000 ²⁾	%	1000 ²⁾	%		1000 ²⁾	%	1000 ²⁾	%	1000 ²⁾	%	
Nach Wirtschaftsbereichen														
Land- und Forstwirtschaft	605	15	248	10	357	22	59	601	15	254	11	347	22	58
Produzierendes Gewerbe	2 125	53	1 466	62	659	40	31	2 162	54	1 507	62	655	41	30
Handel und Verkehr	552	14	318	13	233	14	42	546	13	316	13	231	14	42
Sonstige Wirtschaftsbereiche	726	18	344	15	382	24	53	721	18	345	14	376	23	52
Insgesamt	4 008	100	2 376	100	1 632	100	41	4 030	100	2 422	100	1 608	100	40
Nach der Stellung im Beruf														
Selbständige	511	13	393	17	118	7	23	524	13	397	16	127	8	24
Mithelfende Familienangehörige	432	11	66	3	366	23	85	463	11	89	4	374	23	81
Beamte	166	4	146	6	20	1	12	167	4	148	6	19	1	11
Angestellte	844	21	430	18	414	25	49	807	20	412	17	395	25	49
Arbeiter	1 901	47	1 238	52	663	41	35	1 913	48	1 268	52	645	40	34
Lehrlinge	155	4	104	4	51	3	33	155	4	108	5	47	3	30
Insgesamt	4 008	100	2 377	100	1 632	100	41	4 030	100	2 422	100	1 608	100	40

¹⁾ Ohne Soldaten. — ²⁾ Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

53% aller Erwerbstätigen arbeiten im Produzierenden Gewerbe

Von den Erwerbstätigen ist über die Hälfte im Produzierenden Gewerbe beschäftigt, in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Handel und Verkehr sind 15% bzw. 14% tätig und in den Sonstigen Wirtschaftsbereichen stehen 18% aller Tätigen in Arbeit.

Die in den Wirtschaftsbereichen Land- und Forstwirtschaft sowie Produzierendes Gewerbe ermittelten Zahlen für Oktober 1962 lassen die in den vergangenen Jahren beobachtete Entwicklungstendenz – Abnahmen in der Land- und Forstwirtschaft und Zunahmen im Produzierenden Gewerbe – nicht mehr deutlich erkennen. Ob diese Entwicklungsänderung nachhaltig ist oder ob die Ergebnisse durch die oben beschriebenen methodischen Änderungen beeinflusst sind, wird sich erst aus der im Frühjahr 1963 durchgeführten Mikrozensushebung erkennen lassen. Die Zahl der Tätigen in der Land- und Forstwirtschaft blieb zwischen Oktober 1961 und Oktober 1962 nahezu konstant. In der gleichen Zeit hat dagegen die Zahl der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe um 37 000 auf 2,125 Mill. abgenommen. In den Wirtschaftsbereichen Handel und Verkehr und den Sonstigen Wirtschaftsbereichen blieb die Zahl der Tätigen im Oktober 1962 mit 552 000 bzw. 726 000 Personen gegenüber Oktober 1961 fast gleich. Auch die Zusammensetzung nach der Stellung im Beruf hat sich nur unwesentlich verändert.

In den einzelnen Wirtschaftsbereichen sind männliche und weibliche Arbeitskräfte verschieden stark vertreten. So arbeiten im Produzierenden Gewerbe rund 70% aller männlichen Erwerbstätigen; im Gegensatz dazu bietet dieser Wirtschaftsbereich nur etwa einem knappen Drittel der erwerbstätigen Frauen einen Arbeitsplatz. Nur in den Wirtschaftsbereichen Land- und Forstwirtschaft und Sonstige Wirtschaftsbereiche ist ein schwaches Übergewicht der Frauenarbeit zu erkennen, wogegen im Handel und Verkehr wieder die Männerarbeit überwiegt. Mit der Angabe, wieviel Personen männlichen und weiblichen Geschlechts in einem Wirtschaftsbereich tätig sind, ist aber über das wirkliche Gewicht der Männer- und Frauenarbeit noch keine erschöpfende Aussage gemacht, da die Frauen zum Teil weniger Wochenstunden tätig sind als ihre männlichen Kollegen. Der hierzu notwendige Vergleich der von Männern oder Frauen geleisteten Arbeitsstunden wird erst an Hand der endgültigen Ergebnisse des Mikrozensus 1962 möglich sein.

Drei Viertel aller Erwerbstätigen arbeiten in abhängiger Stellung

Im Oktober 1962 waren 1,901 Mill. oder 47% der Erwerbstätigen Arbeiter, 844 000 oder 21% Angestellte, 166 000 oder 4% Beamte und 155 000 oder 4% kaufmännische und gewerbliche Lehrlinge. Demnach waren rund drei Viertel der

Erwerbstätigen in *abhängiger Stellung* tätig. Das restliche Viertel verteilt sich mit 511 000 oder 13% auf die Selbstständigen und mit 432 000 oder 11% auf Mithelfende Familienangehörige.

Bei einer Aufgliederung nach Wirtschaftsbereichen zeigt sich, daß in der Land- und Forstwirtschaft Selbständige und Mithelfende Familienangehörige zusammen 90% aller Erwerbstätigen ausmachen; die Arbeiter spielen mit einer Anteilsquote von 9% eine verhältnismäßig geringe Rolle. Dagegen bilden die in abhängiger Stellung Arbeitenden in allen anderen Wirtschaftsbereichen die weitaus größte Gruppe.

Die Stellung im Beruf ist bei Männern und Frauen in ihren Anteilen sehr unterschiedlich. Unter den Selbständigen und Beamten haben die Männer weitaus das Übergewicht; von hundert Personen in selbständiger Stellung sind nur 23 Frauen und von 100 Beamten nur 12. Dagegen überwiegen die Frauen mit 85% stark in der Gruppe der Mithelfenden Familienangehörigen. Bei den Angestellten ist das Verhältnis der männlichen zu den weiblichen Arbeitskräften nahezu ausgeglichen. Die Arbeiterschaft hingegen setzt sich überwiegend aus männlichen Arbeitnehmern zusammen; von 100 Arbeitern sind nur 35 Frauen.

Die Erwerbstätigen nach der Stellung im Beruf innerhalb der Wirtschaftsbereiche in Baden-Württemberg.

Wirtschaftsbereich	Von 100 Erwerbstätigen ¹⁾ waren					
	Selbständige	Mithelf. Familienangehörige	Beamte	Angestellte	Arbeiter	Lehrlinge
Oktober 1962						
Land- und Forstwirtschaft ..	34	56	(.)	(1)	9	(.)
Produzierendes Gewerbe	6	2	(.)	17	70	5
Handel und Verkehr	17	6	11	34	27	5
Sonstige Wirtschaftsbereiche	10	4	14	39	29	4
Insgesamt	13	11	4	21	47	4
Oktober 1961						
Land- und Forstwirtschaft ..	35	56	(.)	(1)	8	(.)
Produzierendes Gewerbe	6	3	(.)	16	70	5
Handel und Verkehr	17	7	12	33	25	6
Sonstige Wirtschaftsbereiche	11	5	14	38	29	3
Insgesamt	13	11	4	20	48	4

¹⁾ Ohne Soldaten.

Zahl der Angestellten weiter gestiegen

Die Zahl der *Selbständigen* ist von Oktober 1961 bis Oktober 1962 um 13 000 auf 511 000 weiter abgesunken; gleichzeitig ergibt sich ein Rückgang der Zahl der *Mithelfenden Familienangehörigen* um 31 000 auf 432 000. Diese rückläufige Entwicklung ist in allen Wirtschaftsbereichen festzustellen.

Der Anteil der *Beamten* an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen blieb mit 4% unverändert; ihre Zahl ist zwischen Oktober 1961 und Oktober 1962 etwa gleichgeblieben. Einen starken Zugang dagegen weisen die *Angestellten* auf, deren Zahl um 37 000 Personen oder 5% weiter auf 844 000 Personen angestiegen ist. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen nahm gleichzeitig von 20% auf 21% zu.

War noch im Oktober 1961 infolge des starken Zuzugs ausländischer Gastarbeiter und auf Grund des Zustromes von Sowjetzonenflüchtlingen bis zur Errichtung der Berliner Mauer im August 1961 eine weitere Zunahme der Zahl der *Arbeiter* gegenüber den Vorjahren festzustellen, so zeigt die Entwicklung von 1961 bis 1962 einen leichten Rückgang; in dieser Zeit ging die Zahl der Arbeiter um 12 000 auf 1,901 Mill. Personen zurück. Die Zahl der *Lehrlinge* ist mit 155 000 gegenüber dem Vorjahr gleichgeblieben.

Dipl.-Ing. Hans Kaeser, Dr. Theo Dombrowski

